

## 80jähriges Bestehen des CDU-Ortsverbandes Schifferstadt – 12. April 2026

**Ansprache: Edwin Mayer**

Bürgermeister der Stadt Schifferstadt von 1995 bis 2003

Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Schifferstadt von 1990 bis 2003

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Schifferstadter CDU, ich freue mich sehr, dass Sie heute an unserer Feierstunde teilnehmen und begrüße Sie sehr herzlich.

In meinem Vortrag werde ich auf die Gründung des Ortsverbandes Schifferstadt vor 80 Jahren sowie dessen weitere Entwicklung eingehen. Das bedingt auch, Zahlen und Prozentwerte zu verwenden. Lassen Sie mich als erstes aus dem Parteigründungs-Protokoll zitieren.

*„Nachdem es dem deutschen Volk seit 1933 nicht mehr vergönnt war, politisch zu denken, zu handeln und zu urteilen, konnte endlich nach so langer Zeit am 12. April 1946, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Ochsen“ durch eine Anzahl christlicher Männer eine erste Versammlung auf christlich-politischer Grundlage abgehalten werden. Bei dieser Versammlung waren etwa hundert bekannte Männer anwesend, und an diesem Abend wurde die CDU-Ortsgruppe Schifferstadt gegründet.*

*Es meldeten sich zunächst 72 Mitglieder.*

*Der Erfolg der Gründung war wohl bescheiden, doch dafür ist er als gute Grundlage anzusprechen. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Johannes Schlosser gewählt.“*

Soweit der Bericht des damaligen Schriftführers **Martin Altmann**. Außer den mündlichen Berichten und der Namensliste der Gründungsmitglieder ist uns über den Gründungsakt als solchen nur dieses Protokoll bekannt, das auch erst ein Jahr später angefertigt worden ist.

Bevor ich mich damit näher befassen werde, ist es interessant zu wissen: wie sah die Parteienlandschaft in der Weimarer Republik bis in das „Dritte Reich“ in Schifferstadt aus? Die Bevölkerungsentwicklung war positiv, nur 1930 gab es einen kleinen Knick, weil der ehemalige Ortsteil Limburgerhof mit dem Kohlhof eine eigenständige Gemeinde wurde. Ein paar Beispiele mit der Konfessionsaufteilung verdeutlichen dies:

Jahr	Einwohner insgesamt	Katholiken		Protestanten		Sonstige	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1910	8 408	7 154	85 %	1 168	14 %	86	1 %
1925	10 284	8 725	85 %	1 432	14 %	127	1 %
1933	10 144	8 728	86 %	1 303	13 %	113	1 %
1946	11 265	9 504	84 %	1 720	15 %	41	1 %

Das Verhältnis der beiden großen Konfessionen blieb bis zum Gründungsjahr 1946 fast gleich. Inzwischen hat sich das – zumindest bei der Zahl der Katholiken - enorm verändert. Deren Anteil beträgt nämlich heute bei 22 260 Einwohnern nur noch 31 %, während der Prozentsatz der Protestanten fast konstant bei 15 % liegt.

Zwei Parteien des politischen Katholizismus, die Deutsche Zentrumspartei (Zentrum) und die Bayerische Volkspartei (BVP) waren in der Weimarer Republik die dominierende Kraft in Schifferstadt. Allerdings erstarkten im Zuge der Weltwirtschaftskrise umso mehr die radikalen Parteien.

Bei der letzten Reichstagswahl im November 1932 erhielten in Schifferstadt

BVP und Zentrum	46,4 % der Stimmen
die SPD	11,5 %
die KPD	20,8 %
und die NSDAP	19,2 %

Zählt man die Stimmen der KPD und NSDAP zusammen, wird deutlich, dass sich in der katholischen Hochburg fast die Hälfte aller Wähler für eine tiefgreifende Veränderung des Gesellschaftssystems aussprach.

Das bürgerlich-protestantische Lager, bestehend aus

- der Deutschen Volkspartei - DVP,
- der Deutschen Demokratischen Partei - DDP
- und der Deutschnationalen Volkspartei - DNVP

hatte zu diesem Zeitpunkt als eigenständige politische Kraft im Grunde genommen bereits aufgehört zu existieren.

Allerdings ist es der NSDAP offensichtlich auch in Schifferstadt gelungen, Erstwähler und Teile der Wähler von SPD, KPD und Zentrum/BVP für sich zu mobilisieren.

Nach dem Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 wurde bald darauf, am 22. April, ein neuer Gemeinderat gebildet, dem

von der BVP/Zentrum	8	
der NSDAP	5	
und der SPD	2	Mitglieder angehörten.

Kommissarischer 1. Bürgermeister war der NSDAP-Ortsgruppenleiter

**Walter Schmitt.**

Wie überall in der Pfalz, wurden auch in Schifferstadt im März 1933 zahlreiche Bürgermeister und Gemeinderäte zum Rücktritt gezwungen. Die Schlägertrupps der SA leisteten dazu einen großen Anteil.

Bürgermeister **Josef Isselhard** wurde mit Gewalt aus seinem Amtszimmer geholt und gezwungen, auf sein Amt zu verzichten. Die Gemeinderäte von BVP/Zentrum und von der SPD legten ihre Ämter nieder. Die Gleichschaltung wurde immer weiter betrieben, im Juli lösten sich die katholischen Parteien auf. Die neuen Machthaber waren nun unter sich. Widerstand, gleich welcher Art, wurde sofort unterbunden. Von Bedrohungen, Verlust des Arbeitsplatzes bis zur Einweisung in ein Konzentrationslager war alles möglich.

Nachdem der spätere NSDAP-Ortsgruppenleiter **Adolf Schmitt** 1936 hauptamtlicher Bürgermeister wurde, fanden Gemeinderatssitzungen nur noch sporadisch und in den Kriegsjahren meistens an Samstagen statt. Entscheidungen traf der Bürgermeister, die Gemeinderäte nahmen es zur Kenntnis.

Und doch gab es unverhohlenen Widerstand, ausgehend vom Pfarrhaus St. Jakobus:

**Pfarrer Petrus Maria Weihmann** war ein schillernder Charakter, nicht unumstritten bei seinen Schutzbefohlenen. Der hochdekorierte Artillerie-Offizier des Ersten Weltkrieges hielt sich in seinen Predigten nicht mit Kritik am Regime zurück und wurde wiederholt von der Gestapo verhört. Er erhielt Predigt- und Unterrichtsverbot und konnte sich dennoch bis zum Ende des „Dritten Reiches“ als Pfarrer behaupten. Das hatte großen Einfluss auf die kommende Entwicklung des politischen Geschehens in Schifferstadt. Durch sein mutiges Beharren bildete sich unauffällig ein loser Kreis von Männern, meist fortgeschrittenen Alters – die wehrfähigen waren ja alle eingezogen – die sich Gedanken darüber machten, wie es nach der absehbaren Katastrophe weitergehen könnte.

Nach der Besetzung am 23. März 1945 durch amerikanische und später französische Truppen waren es Männer aus dem christlichen Lager - genannt seien hier nur **Philipp Schlosser** und **Dr. Arnulf Kaufmann** - die sich in dieser schwierigen Zeit der Geschehnisse unserer Bevölkerung annahmen.

In Limburgerhof war es im Sommer 1945 Dekan **Johannes Fink**, der mit Freunden einen politischen Neubeginn wagte, und bereits am 30. Januar 1946 wurde die pfälzische CDU gegründet. Einberufen durch **Johannes Schlosser** fand dann die Versammlung am **12. April 1946** im Gasthaus „Zum Ochsen“ statt.

Es war eine Zeit der Mangelwirtschaft, großer Wohnungsnot und fehlender Arbeitsplätze. Es gab Lebensmittelkarten und der Schwarzhandel blühte. Das Sagen hatte die jeweilige Besatzungsmacht (Amerikaner, Franzosen).

Nach den schlimmen Erfahrungen mit der NSDAP, deren Politik so viel Elend über das deutsche Volk gebracht hatte, war die Bereitschaft, einer neuen Partei beizutreten, nicht sonderlich hoch. „Nie mehr“ – lautete der Slogan allerorten.

Die Gründer der CDU waren sich einig, eine Politik aus christlicher Grundhaltung zu gestalten, in der Menschenrechte und Menschenwürde Maxime des Handelns sind. Dies schien am besten möglich durch eine Union, in der sich alle wiederfinden können. Eine Union aller gesellschaftlicher Schichten – und ganz bedeutend:

eine Union der Konfessionen, was früher nicht erreichbar war, die Gräben waren zu tief. Noch zu meiner Schulzeit waren wir getrennt in katholische und evangelische Klassen. Und der Umgang miteinander auf den Schulhöfen war so manches Mal von Streit und gegenseitigen Beschimpfungen geprägt.

Die Gründungsmitglieder kamen aus allen Ortsteilen, waren Arbeiter, Landwirte, Handwerker, Beamte und Angestellte. Konfessionell waren in der Mehrheit Katholiken, aber auch Protestanten vertreten. Und es waren ausschließlich Männer. Dazu muss man wissen, dass bis weit in die 1960er Jahre Parteiarbeit und Politik überwiegend Männersache waren. Die erste Stadträtin der CDU war die Lehrerin Mathilde Schneider, gewählt 1952.

Die erste freie Wahl des Gemeinderates fand am 15. September 1946 statt.

Die <b>CDU</b> erhielt auf Anhieb	<b>65,0 %</b> der Stimmen
die SDP	22,8 %
und die KPD	12,2 %

Bis 1984 lag der Stimmenanteil der CDU in Schifferstadt bei Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen jeweils weit über 50 %, also absolute Mehrheiten. Bei der Kommunalwahl 1974 erreichte die CDU mit 68,2 % sogar die 2/3-Mehrheit im Stadtrat.

Noch einmal absolute Mehrheiten gab es bei

- der Kommunalwahl **1999** während meiner Bürgermeisterzeit,
- den Landtagswahlen **1987** und **1991**
- und bei den Bundestagswahlen **1987**, **1990** und **1994**.

Durch das Aufkommen neuer Parteien und Gruppierungen ist das Angebot an die Wähler größer geworden:

Ab **1984** kandidierten erstmals die **Grünen**,

**1991** gab es die **Republikaner** - die der Deutschen Reichs-Partei nachfolgten - und seit **2014** die **AfD**.

Bei den Wahlen zum Stadtrat kommen zu den klassischen Parteien noch zwei Wählergruppen dazu. Die Zeiten absoluter Mehrheiten sind vorbei.

Selbst in vielen anderen sogenannten „Schwarzen Hochburgen“ in der Pfalz ist mit ganz wenigen Ausnahmen die gleiche Entwicklung eingetreten.

Aber der CDU-Ortsverband kann auf nachstehende Bilanz mächtig stolz sein:

Bei allen Kommunal-, Bundestags- und Europawahlen ab 1946 bis heute lag die CDU Schifferstadt immer mit dem höchsten Anteil der Wählerstimmen auf Platz 1.

Das gilt auch für die Landtagswahlen, mit Ausnahme der Jahre 2006 und 2021.

Hier hatte die SPD bei den Landesstimmen mit 1,8 % bzw. 3,9 % das bessere Ergebnis.

Ausgangspunkt einer folgenschweren, langfristig wirkenden Entwicklung war der Landesparteitag der CDU 1988 in Koblenz. Theo Magin und ich waren als Delegierte dabei. Der Parteivorsitzende und Ministerpräsident **Dr. Bernhard Vogel** unterlag bei der Neuwahl des Parteivorsitzenden seinem Mitbewerber **Hans-Otto Wilhelm** und trat daraufhin als Ministerpräsident zurück. Lange hallte in der Partei sein Ausspruch nach: „Gott schütze Rheinland-Pfalz“ als er hocherregt den Parteitag vorzeitig verließ.

1991 verlor die CDU die Landtagswahl und ist seit dieser Zeit, also seit 35 Jahren, in der Opposition. Damit ist sie bundesweit der Landesverband mit der längsten Abstinenz von der Regierungsverantwortung.

Glücklicherweise hat sich das am **22. März dieses Jahres** geändert.

Nach einem fulminanten Wahlkampf gewann die CDU mit **Gordon Schnieder** gegen den amtierenden Ministerpräsidenten mit persönlich hohen Zustimmungswerten klar die Landtagswahl. Sie alle haben das im Fernsehen und in den Medien mit verfolgt.

Auch in Schifferstadt hatte die CDU sowohl bei den Landesstimmen als auch beim Wahlkreisbewerber einen Vorsprung von gut 10 % gegenüber SPD und AfD.

Mit ausschlaggebend für den Wahlsieg war eine lange vermisste Geschlossenheit der Partei. Wer zerstritten ist, wird nicht gewählt. Eine Binsenweisheit.

Politik wird natürlich von Personen gestaltet, deren Bekanntheit und Ansehen in der Bevölkerung ausschlaggebend für Erfolg oder Misserfolg sind.

Viele Männer der ersten Stunde haben in schwerer Zeit zugepackt.

Ich nenne einige Namen wie die ersten CDU-Bürgermeister **Dr. Arnulf Kaufmann**, **Valentin Stahl** und **Adam Teutsch**.

Später war **Alfons Sturm** die Seele der Partei, der auch in kritischen Situationen als Vorsitzender des Ortsverbandes die Partei zusammenhielt.

**Otto Johann** wirkte als Vorsitzender am Ort und im Kreis, und als Landrat des Landkreises Speyer von 1958 bis 1969.

**Johannes Schlosser**, der die CDU-Gründungsversammlung einberief, war Ortsvorsitzender, Fraktionsvorsitzender und

1. Beigeordneter der Stadt Schifferstadt.

Herausragend in vielen Positionen war der Ehrenbürger der Stadt Schifferstadt,

**Theo Magin** - ein großes politisches Talent. Hier nur wenige Beispiele seiner politischen Tätigkeit:

Im Ort	Parteivorsitzender und später Ehrenvorsitzender Fraktionsvorsitzender, Stadtratsmitglied 1. Beigeordneter und Bürgermeister.
auf Kreis-Ebene	CDU-Kreisvorsitzender im Landkreis Speyer - der nach der Verwaltungsreform zum Landkreis Ludwigshafen“ und später in „Rhein-Pfalz-Kreis“ umbenannt wurde - hier war Theo Magin Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion und Kreisbeigeordneter
im Bezirkstag der Pfalz	Fraktionsvorsitzender
des Weiteren	Landtags- und Bundestagsabgeordneter und Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes. Neben zahlreichen Ehrungen war er Träger des „Großen Verdienstkreuzes mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“.

Nicht vergessen sind die Frauen und Männer, die sich in verschiedenen Funktionen im Ort und im Kreis für eine Politik im Sinne der CDU für die Bürger einsetzten, sei es als Parteivorsitzende, Stadtrats- oder Kreistagsmitglieder, Fraktionsvorsitzende oder Beigeordnete. Bis 2003 stellte in Schifferstadt die CDU den Bürgermeister.

Auch Gliederungen der Partei wurden in Schifferstadt gegründet:

1952 die Junge Union,  
1975 die Frauenvereinigung und  
1996 die Senioren-Union

Politik wird von Menschen gemacht. Sie ist deshalb auch mit menschlichen Schwächen beladen. Um eine Lösung von Sach- und Personalfragen muss argumentiert, manchmal auch gestritten werden, aber zum Schluss müssen alle oder eine große Mehrheit das erzielte Ergebnis akzeptieren und mittragen.

Zwei Beispiele aus der Frühzeit der Partei mögen dies verdeutlichen.

1949 stand die Wahl des ersten hauptamtlichen Bürgermeisters nach dem Krieg an. Die CDU-Fraktion einigte sich auf einen auswärtigen Kandidaten. Doch bei der geheimen Wahl wählte ein Teil der Fraktion – ohne die Kollegen vorher zu informieren – zusammen mit der SPD den parteilosen Schifferstadter **Adam Teutsch** zum Bürgermeister. Er trat dann der CDU bei und die Wogen glätteten sich.

Eine andere Krise spaltete die CDU bis in die Familien hinein und erschwerte einige Jahre die politische Arbeit am Ort. Es kam zu Austritten aus der Partei und sie war längere Zeit ohne Vorstandschaft.

Anlass war die Anlage eines neuen Friedhofs. Der Stadtfriedhof war zu klein geworden, eine Erweiterung war nicht möglich. Der Stadtrat beschloss, den Waldfriedhof anzulegen und eine Friedhofshalle zu bauen. Die Bestattungen sollten dann nicht mehr wie bisher vom Trauerhaus aus, sondern von der Friedhofshalle erfolgen. Eine hochemotionale Angelegenheit. Entsprechend waren auch die Reaktionen. Die Gegner sammelten Unterschriften, die Rede war von Traditionsbruch und die Argumentation der Befürworter, nämlich

- Verkehrsbehinderungen müssen vermieden werden und
  - die Hygiene muss im Vordergrund stehen,
- wurde nicht akzeptiert.

Wobei aus dem Pfarrhaus auch subtil Druck auf die CDU-Vertreter ausgeübt wurde. Letztendlich stimmte ein Teil der CDU-Fraktion mit der SPD und der Freien Wählergruppe für das neue Konzept. Die Spannungen in der Partei hielten bis 1964 an. Erst dann war die Krise überwunden.

Die Wahlkämpfe auf allen Ebenen in früheren Jahren wurden hauptsächlich über öffentliche Veranstaltungen, wie politische Frühschoppen, Wahlversammlungen in verschiedenen Örtlichkeiten des Stadtgebietes, mittels Flugblätter, Kandidatenprospekten und Plakaten geführt. Soziale Medien gab es noch nicht.

Im Laufe der Jahre waren bei Wahlen, aber auch bei anderen Anlässen prominente Politiker vor Ort. So auch mehrmals Helmut **Kohl** als Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und als Bundeskanzler, die damaligen Ministerpräsidenten Peter **Altmaier**, Dr. Alfons **Goppel**, Lothar **Späth**, Dr. Bernhard **Vogel**, Eberhard **Diepgen**, Christoph **Berger** und Alfred **Dregger** -Namen, die viele nicht mehr kennen. Dazu Landes- und Bundesminister, das gesamte Kabinett von Rheinland-Pfalz.

In den 1950er Jahren waren Parteimitglieder - viele aus der Jungen Union - bei Wahlkämpfen auch in Umland-Gemeinden aktiv. Und manchmal ging es heiß her, wenn Gruppen aus verschiedenen politischen Lagern im Kampf um die besten Aufstellplätze für Plakate aneinandergerieten.

Dazu kann ich Ihnen eine interessante Geschichte erzählen:

### **Wahlkampf in Harthausen**

Wie ist die Situation derzeit und wie wird die Zukunft aussehen?

Die Demographie spielt eine große Rolle. Wahlanalysen zeigen – was gerade bei der Landtagswahl bestätigt wurde -, dass die CDU bei den Älteren eine treue Wählerschicht hat. Aber die langfristige Parteibindung erodiert.

Das Wahlverhalten hat sich geändert. Umfragen zeigen, dass mehr als 30 % der Wähler sich erst kurz oder gar am Wahltag selbst entscheiden, welcher Partei sie ihre Stimme geben. Auch Geschehnisse am Rande, manchmal Petitesse, werden medial hochgekocht mit teilweise fatalen Folgen. Die Wahlen in Baden-Württemberg und Bayern liefern anschauliche Beweise.

Man entdeckt jetzt wieder den klassischen „Haustür-Wahlkampf“. Und den halte ich für ganz bedeutend. Bei meiner Wahl zum Bürgermeister war er mit ausschlaggebend für den Erfolg.

Aber auch die sozialen Medien spielen eine immer größer werdende Rolle. Erst- und Jungwähler sind naturgemäß besonders aktiv in diesen digitalen Bereichen. Die

Parteien und ihre Kandidaten müssen sich darauf einstellen. Denn gerade hier lauern große Gefahren. Deren Palette reicht von Desinformation, Lügen, Beleidigungen bis zu KI-generierten, sogenannten alternativen Fakten. Untersuchungen zeigen, dass die AfD und die Grünen am meisten die sozialen Medien für die Verbreitung ihrer Botschaften nutzen.

Ein weiterer Punkt ist die Zersplitterung der Parteienlandschaft, besonders bei Kommunalwahlen. So sind bei der Stadtratswahl am 9. Juni 2024 sechs Wahlvorschläge zugelassen worden. Die CDU ist daraus mit knapp 30 % der Stimmen und 11 Mandaten als stärkste Fraktion hervorgegangen.

Was ebenfalls deutlich festzustellen ist: das Ehrenamt ist auf allen Ebenen gefährdet. Vereine, Parteien und Kirchen sind gleichermaßen betroffen. In einigen Orten fanden bei den letzten Wahlen die Parteien zu wenige oder gar keine Bewerber, um einen Wahlvorschlag einreichen zu können. Bürgermeister geben vorzeitig ihr Mandat auf, weil sie angefeindet oder sogar bedroht werden. Eine ungute Entwicklung, die ihre Ursachen auch in einem überbordenden Anspruchsdenken der Gesellschaft hat.

Trotz dieser allgemeinen neuen Entwicklung habe ich große Hoffnung, dass die CDU – auf allen Ebenen – eine gute Zukunft hat. Sie ist nach wie vor eine Volkspartei, in der Mitte der Gesellschaft verankert. Sie muss im politischen Handeln ihre Werte sichtbar machen:

- durch Einsatz für soziale Gerechtigkeit
  - den Schutz der Würde jedes Menschen,
  - Verantwortung für die Schöpfung und den Zusammenhalt der Gesellschaft.
- Elementar für Erfolge sind Vertrauen und Verlässlichkeit, die man sich erarbeiten muss.

Wir können froh und stolz sein, dass sich viele junge Menschen in unserer Partei aktiv einbringen und bereit sind, für Stadtrats- und Kreistagswahlen zu kandidieren. Das kostet Zeit und Kraft, ist aber für die Gemeinschaft und Bewahrung der Demokratie die wichtigste Voraussetzung.

Zum Schluss ein Wort des Dankes an den großen Kreis der Männer und Frauen - einschließlich ihrer sie unterstützenden Familien – die von Anfang an über all die Jahrzehnte hinweg und durch schwierige Zeiten unsere CDU stabil gehalten und ihre inhaltlichen Werte an die nachfolgenden Generationen weitergegeben haben.

Und ich freue mich mit allen CDU-Mitgliedern, sehr geehrte Damen und Herren, über das große Engagement derjenigen, die **heute** bereit sind, sich für die CDU als wichtige „Partei der Mitte“ und damit für unser Volk und die Demokratie einzubringen und sage ihnen stellvertretend für uns alle: **Herzlichen Dank.**

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Quellen:

Stadt Schifferstadt:  
„Schifferstadt – Geschichte und Geschichten“

Gerhard Sellinger:  
„50 Jahre CDU Schifferstadt 1946 – 1996“